

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26. Fernsprecher: Ortsverkehr: Dönhoff (A 7) 3600-3665, Fernverkehr: Dönhoff 3600-3666. Telegrammnr.: Ulsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660.

Berlin

Bezugspreis monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustell- oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld. Anzeigen: mm-Zeile 22 Pf., Familien-Anz. mm-Zeile 20 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

10 Pf. [Anzahl] - Nr 347

SONNABEND, 22. JULI 1933

MORGEN-AUSGABE

Heute preussischer Ministerrat

Göring beruft Polizeipräsidenten, hohe Justizbeamte, SA und SS-Führer nach Berlin

Ministerpräsident Göring wird nach der Geheimhaltung in Kompen auf Ent, an der außer ihm der preussische Justizminister Kerrl, Staatssekretär Körner von Staatsministerium, Staatssekretär Freisler vom Justizministerium, der Leiter der preussischen Polizei, Ministerialdirektor Salovey und Ministerialrat Niels vom Geheimen Staatspolizeiamt teilnehmen, seinen Urlaub abbrechen und nach Berlin kommen. Am Laufe des heutigen Vormittags wird ein preussischer Ministerrat stattfinden, der sich mit neuerartigen, sehr scharfen Maßnahmen und Gesetzen auf dem Gebiete des Strafrechts in Preußen beschäftigen wird. Zu gleicher Zeit sind einberufen worden sämtliche Polizeipräsidenten Preußens, sämtliche Generalstaatsanwälte und sämtliche Oberlandesgerichtspräsidenten, dazu die Leiter der Geheimen Staatspolizeistellen ganz Preußens. Der Staatschef der SA und SS, preussischer Staatsrat Röhm, ferner sämtliche SA- und SS-Obergruppenführer und Gruppenführer Preußens sind für heute nachmittags nach Berlin geladen. Ministerpräsident Göring wird vor diesen Gruppen seine neuen Pläne erläutern, und es ist zu erwarten, daß sich an den Vorlauf der neuen Gesetze und Verordnungen weitgehende Maßnahmen im Laufe des heutigen Tages knüpfen.

Wie das Conto-Blatt dazu erzählt, hat Ministerpräsident Göring die Einmündung der letzten Monate bezüglich des Aufbaus des Staates in absoluter Rücksicht und absolutem Rechtsfrieden beobachtet und die Feststellung gemacht, daß Maßnahmen notwendig sind, um für die Zukunft diese Rechtsfriedlichkeit und diesen Rechtsfrieden

für alle Zeiten zu sichern. Der Schutz der Kämpfer der nationalen Revolution soll unter allen Umständen sichergestellt werden.

Deshalb haben alle Staatsanwaltschaften und Gerichte Preußens seit Tagen eine erhöhte Tätigkeit aufzuweisen. Z. B. ist der Kommunist, der vor zwei Tagen in Hülstedorf einen Jungen überfallen und niederstößt, schon gestern abgeurteilt worden, nachdem vorgestern Anklage erhoben worden war. Der Kommunist wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil die Verletzung des Ueberfallenen verhältnismäßig gering waren. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Haftstrafe beantragt. In der vor drei Tagen in Mülheim an der Ahrer vorgekommenen Straftat ist Donnerstag Anklage erhoben worden und gestern das Urteil gesprochen worden.

Die Rechtsfriedlichkeit und der Schutz der Rechtsgüter des Staates soll durch herabgesetzte Verhandlungen, wie das Conto-Blatt sagt, gewährleistet werden. Es sind sowohl gesetzliche als auch andere Maßnahmen geplant, deren Ministerpräsident Göring ganz besondere Bedeutung beilegt. Das geht schon daraus hervor, daß er sämtliche leitenden Polizeibeamten und Richter Preußens sowie sämtliche Führer der Verbände der nationalsozialistischen Revolution nach Berlin geladen hat. Durch erhöhte Schnelligkeit und auch erhöhte Aktivität insbesondere des Geheimen Staatspolizeiamtes solle dafür gesorgt werden, daß auch nicht die geringste Bewegung gegen die Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution und gegen den neuen Staat möglich ist. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß künftig in vermehrtem Umfang bei Sabotage der Arbeit der nationalen Regierung die Todesstrafe verhängt werden wird.

Italienisch-rumänische Verhandlungen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ROM, 21. JULI

Der rumänische Außenminister Titulescu ist, wie ich erwähre, gestern in Venedig eingetroffen. Wenn auch die Wahl des Ortes darauf schließen läßt, daß sein Aufenthalt in erster Linie der Erläuterung dient, so kann man doch sicherlich annehmen, daß der rumänische Außenminister ihn nicht auch zu außerpolitischen Gesprächen mit den italienischen Regierungsstellen beabsichtigt. Man weiß, daß die italienisch-rumänische Freundschaftsverträge nur um sechs Monate verlängert worden sind, um Zeit für eine Neuregelung zu gewinnen, die den Charakter des zur Zeit gültigen Vertrags wieder in Mithiermitung durch die Umgestaltung der italienischen Außenpolitik bringen soll.

Darüber hinaus aber darf nicht vergessen werden, daß Rumänien zur Zeit der einzige Staat der Kleinen Entente ist, mit dem Italien in einem politischen Vertragsverhältnis steht. Bei seinen ausgesprochenen Beziehungen, auch zu Paris, könnte Titulescu der gegebenen Vermittler zwischen Italien und Jugoslawien sein, zwischen denen sich in der letzten Zeit das Verhältnis recht erheblich entspannt hat. Die freundlichen Beziehungen über den Bierpakt, die der jugoslawische Gesandte in Paris abgeben hat, sind in Rom mit Vergnügen aufgenommen worden, und es wird schon sehr viel davon, wenn eine so wenig feindselige und ausgesprochen entgegengesetzte Zeitung wie der „Tevere“, als Kommentar zu den Beziehungen des jugoslawischen Gesandten folgendes schreibt: Frankreich und Italien, beide unterzeichneten den Bierpakt-Entwurf nicht, um in veränderter Weise und unter neu veränderten Gesichtspunkten das Problem der Einordnung Jugoslawiens in das europäische Leben anzufassen.

Solche Sprache, daß man gegenüber Jugoslawien und dem Donausystem seit langem nicht mehr in der italienischen Öffentlichkeit vorhanden. Man darf allerdings nicht übersehen, daß die Beziehungen der Beziehungen zwischen Italien und der Kleinen Entente, die von Frankreich und ferner wohl auch von England aus wahrnehmbar gemacht wird, zunächst nur atmosphärischer Natur ist.

Bestimmte Verhandlungen haben bisher kaum begonnen und alle Redeführer über ein unmittelbares bevorstehendes Ausglei-

abkommen zwischen Italien und Jugoslawien scheinen uns weit verfehlt. Die Probleme des Donausystems sind so schwierig und die Wünsche Frankreichs und Italiens auf diesem Gebiet gingen bisher wenigstens so weit auseinander, daß ein Erfolg der Verhandlungen auch beim besten Willen zur Verhandlung keineswegs garantiert erscheint...

In diesen Tagen, wahrscheinlich am Dienstag, den 25., kommt der ungarische Ministerpräsident Gömbös nach Rom zu Verhandlungen, bei denen, wenn auch Wirtschaftsfragen im Vordergrund stehen, fernerlich auch die aktuellen Probleme zur Sprache kommen, und es ist kaum anzunehmen, daß die Ministerpräsidenten und Minister, die Gömbös vertreten wird, sich ohne weiteres mit denen denen, die Titulescu etwa vorbringen könnte.

Beginn in Bayreuth

Bericht der Vossischen Zeitung

BAYREUTH, 21. JULI

Der Bayreuther Schönebergspalast 1933 nunmehr gestern ihren verheißungsvollen Anfang. Es gab eine sehr gute, von Emil Prectorius neu ausgeschaltete, von Heinz Fietzen neu inszenierte Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“.

Die musikalische Leitung hatte Karl Elmendorff, der berühmte Hans Sachs der Bayreuther Stadt, Rudolf Sodekmann ergänzte; es glänzte neben ihm die uns als Orphen wohlvertraute Maria Müller. Für sich selbst hatte Max Lorenz, der jüngst in Berlin mit seinem Kantatiker großen Erfolg hatte, der Walter von Stolzing übernommen.

Die Atmosphäre in Bayreuth, besonders die am Festspielhof über der Aufführung und in den Pausen, gewann diesmal dadurch einen besonderen Charakter, daß der Reichstagspräsident Adolf Hitler und andere Mitglieder der Regierung anwesend waren. Sie mochten der Aufführung bei und wurden schon bei der Ankunft von den Bauernreihen und den Festspielgästen mit stürmischen Heulrufen begrüßt. Beim Verlassen und Wiederbetreten des Festspielhofes niederholten sich die Demonstrationen.

Das Publikum war in ersterer Feststimmung. Das mit ungeheurer Spannung durchgeführte Schlußbild löste gewaltigen Jubel aus.

Arbeitsbeschaffung durch Arbeitsfreisetzung

Das Aabel aus Amerika wird nicht mehr zur Ruhe kommen. Roosevelt produziert in seinen Anstrengungen zur Beseitigung der Weltwirtschaftsunterbrechung neue Maßnahmen. Mindestlohn, kontrollierte Preise, Farmhilfen, Rentenhilfen, Hausbauausgleich. Uns Deutschen sind das alles wohlbekannte Dinge. Obgleich bekannt wie die Arbeitsfreisetzung durch Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die sich vergrößert in den Bereinigten Staaten in Angriff genommen werden soll.

Eine gewisse Parallelität ist überhaupt unentweifelbar durch der Verschleidenheit der Entwidlung der Währung. Auch bei uns hat der Gedanke der Arbeitsfreisetzung neues Leben gewonnen. Die öffentlichen Arbeiten, die auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni in Angriff genommen werden, sollen grundsätzlich mit einer Arbeitszeit von vierzig Stunden wöchentlich ausgeführt werden. Die Arbeitsfreisetzung ist damit für die Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen. Grundständig festgelegt werden. Die gleiche Tendenz wurde von den Verhandlungen der Arbeit aufgenommen. Im Märzgebiet ist ein Abkommen abgeschlossen worden, nach dem die Zahl der Freierstellungen vermehrt werden soll, um feierliche Vergleiche wieder in Arbeit zu bringen.

Der Gedanke der Arbeitsfreisetzung hat ein bewegtes Schicksal gehabt. Bereits vor Jahren hat er die öffentliche Diskussion lange beherrscht. Kommissionen haben ihn erörtert, Programme sind darauf gegründet worden. Und schließlich in einer Arbeitsfreisetzung Bewegung in der Form einer Einmündung eines gesetzlichen Arbeitsgesetzes. Das vor Juli 1932. Dann wurde es still um die Arbeitsfreisetzung. Jetzt ist die Idee wieder aufzuerstehen.

Das ist kein Zufall. Denn daß die Arbeitsfreisetzung damals aus dem Kreis der praktisch möglichen Maßnahmen ausschied, war beinahe zwangsläufig. Es immer weiter einschrumplende Produktionsfähigkeit hatte zur Folge, daß die Kurzarbeit stark um sich griff, die auch eine Arbeitsfreisetzung ist, aber nicht die Arbeitsfreisetzung, die dazu dient, um arbeitslose Arbeiter neu einzustellen, sondern um bereits in Arbeit befindliche vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Es war zugleich die Zeit der Lohnkürzungen. Eine zusätzliche Vertiefung der Arbeitslosigkeit ohne Lohnausgleich hätte eine weitere Kürzung der effektiven Lohn-einkommen bedeutet. Sie wären dadurch alzu hoch den Höhen der öffentlichen Fürsorge angelehnt worden.

Auf Grund der veränderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse aber gewinnt jetzt die Arbeitsfreisetzung auch zusätzliche Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung wieder eine neue Bedeutung. Die Kurzarbeit hat immer noch einen erheblichen Umfang. Aber sie hat im Zuge der Beseitigung der Beschäftigungslage bereits eine wertvolle Verminderung erfahren. Es ist anzunehmen, daß diese Entwidlung sich fortsetzen wird. In dem Maße wie die Kurzarbeit zurückgeht, eröffnen sich für die Arbeitsfreisetzung vergrößerte Möglichkeiten.

Arbeit schaffen, neue zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten eröffnen, das kann die Arbeitsfreisetzung allerdings nicht. Arbeitsfreisetzung heißt Verteilung der vorhandenen Arbeit auf eine größere Anzahl Arbeiter. Für den Arbeitslosen, der auf diese Weise wieder in Arbeit kommt, ist der Unterschied freilich ziemlich bedeutungslos. Es ist daher nicht mehr notwendig, Gründe für die Zweckmäßigkeit einer Arbeitsfreisetzung anzuführen. Notwendig ist, sich mit den Gründen, die gegen sie ins Feld geführt werden, auseinanderzusetzen.

Nur ist, daß eine Neuverteilung Arbeitsloser mit Hilfe einer Arbeitsfreisetzung überall dort erforderlich ist, wo sie vermehrten Kosten für die Wirtschaft führen muß. Reineinrichtungen für eine Vermehrung der Arbeitsplätze werden in den wenigsten Fällen möglich sein. Die Arbeitsplätze mit allem was dazu gehört, von Werkzeugen bis zur Unterfaue und zum Arbeitsplatz, müssen alle vorhanden sein. Man darf annehmen, daß dieser Fall heute die Regel ist. Die Arbeitsfreisetzung darf ferner nicht zu einer Vermehrung der Lohnkosten führen. Damit entfällt die Möglichkeit eines Lohnausgleichs, so wünschenswert ein solcher Ausgleich sonst ist.

Weniger schwer wiegt der Einwand vermehrter Verwaltungsunkosten. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Mehrarbeit der Lohnausgleichung z. B. in den allermeisten Fällen von den vorhandenen Kräften bewältigt werden muß. Warum sollte das auch bei einer Arbeitsfreisetzung nicht möglich sein? Es ist richtig, daß die Arbeitsfreisetzung nicht mehr die Verteilung durch den häufigen Schichtwechsel, durch Ver-

Wind erleuchtet die Städte

Auf der Suche nach neuen Kraftquellen

Vor kurzem wurde, wie berichtet, in Berlin eine "Windkrafttechnische Gesellschaft" gegründet, die Förderung der Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiete der Erforschung und Ausnutzung der Windkraft und das Studium der damit zusammenhängenden technischen und wirtschaftlichen Aufgaben bezweckt.

Unsere Kraftwirtschaft beruht auf der Sonne. Wie als 80 v. Chr. in Deutschland erzeugte Energie wird in Wasserkraftwerken durch Verbrennung von Stein- und Braunkohlen gewonnen. Jahr für Jahr werden unsere Kohlenlager ärmer, weil täglich ungeheure Mengen von Kohlen unter den Resten von Kraftwerken, Schmelzöfen und Schiffen verbrannt werden müssen, um die Wirtschaft in Gang zu halten. Mit Recht erhebt sich da die Frage, was soll werden, wenn eines Tages unsere Kohlenvorräte zur Neige gehen?

Geologen haben zwar erdredet, daß unsere Steinkohlenschichten noch über viele Generationen hinaus den Bedarf der Wirtschaft decken können. Unlängst ist jedoch, ob sich nicht der Kohleergänzung in großen Tiefen Schmelzöfen entgegenstellen, die nur unter einem der erschütternden Aufwand an technischen Mitteln befristet werden können, daß die aufzulebende Sonne Kohle nicht mehr zu bezahlen ist. Dagegen läßt sich zumeist Wasserenergie nicht, daß unsere Braunkohlenlager bei der gleichen Ausnutzung wie während der letzten Jahre bereits nach einigen Generationen erschöpft sein werden, obwohl Deutschland als Braunkohlendland in der Welt an erster Stelle steht. Unsere Kraftwirtschaft ist demnach keineswegs so sicher auf der Sonne gegründet, wie im allgemeinen angenommen wird.

Wasserkraft ist nicht billiger

Darum erhebt sich für uns, die wie die Wirtschaft haben, auch für das Wohlgeraten kommende die Frage, die Frage: Was können wir an die Stelle der Kohle setzen? Wie können wir die Wirtschaft, als Energiequelle etwas anderes als die Sonne zu nutzen?

Es liegt nahe, die Wasserkraft als Nachfolgerin der Kohle zu betrachten. Man spricht viel von "billiger" Wasserkraft und glaubt, daß die aus Wasser erzeugte Energie preislich der Kohleenergie weit überlegen sein müßte, weil in das Wasser "nichts fließt". Die Praxis beweist jedoch für Deutschland das Gegenteil. Der Bau von Wasserkraftwerken erfordert eine so hohe Kapitalaufwand und ihre Unterhaltung eine so hohen Aufwands, daß die Wasserkraftwerke kommende Jahrzehnte nicht billiger als die Wasserkraftwerke sind. Die Gebundenheit des Wasserkraftwerks an die geographische Struktur des Landes, die mit den Abgabebieten nicht immer in Einklang zu bringen ist, macht außerdem ein vollständiges Verteilungsnetz erforderlich, das die Rentabilität von Wasserkraftanlagen in Frage stellen kann. Man könnte hier den Vergleich gelten lassen, daß das eine Mineralquelle entzündende Seilwinde zwar von der Natur umsonst gegeben wird, daß aber trotzdem der Preis einer flüssigen Mineralwasser keineswegs unbedeutend ist.

Kann der Wind helfen?

In wie umfangreichem Maße aber tatsächlich die Wasserkraft die Kohle ersetzen kann, erkennen wir in Ländern wie der Schwedens und Dänemarks. Dafür, die die Natur diesen und anderen Ländern die Kohle vorenthalten hat, sind diese Länder reichlich Strafen gezahlt, deren Ausmaß bei völligen Mangel an Kohlenlieferungen wirtschaftlich ist.

Da unser Land aber in dieser Beziehung von der Natur hinsichtlich behandelt worden ist, heißt es, umso mehr ein anderes Material helfen, die wir in den Dienst der Kraftwirtschaft zwingen können. Das ist nicht das Berühmte unserer Zeit, den Wind als eine derartige, eigene Naturgewalt entbeut zu haben. Wohl aber dürfen wir uns den Reichtum in Anspruch nehmen, mit der Gründung einer Windkrafttechnischen Gesellschaft zum ersten Male in die wissenschaftliche Behandlung der Frage heranzugehen, ob der Wind uns als Kraftspender angedacht des Energiebedarfs unsere Wirtschaft etwas nützen kann. Es erheben sich da die beiden Fragen: Sollen wir genügend Wind über unseren Raum haben? Und: Sollen wir die technischen Möglichkeiten, die Kraft des Windes wirtschaftlich zu nutzen zu können? Seit mehreren Jahren beschäftigen sich mehrere Forscher mit dem Problem der Windkraftnutzung. Auf Grund zahlreicher Messungen glauben sie festhalten zu können, daß in Höhen von mehr als 200 Metern über dem Erdboden der mittlere Windgeschwindigkeit regelmäßig Vorkommungen herrschen, die für eine Kraftnutzung geeignet sind. Damit wären die Voraussetzungen für eine Windkraftnutzung geschaffen. Nichts hätte dem Obensten im Wege, daß Wind einmal der Wind den Strom für die Straßenbeleuchtung für den Fernverkehr über die Schienenwege erzeugt. Die technische Lösung der Umwandlung von Wind in Strom ist jedoch noch nicht gefunden.

Neue Rohstoffe und Nahrungsmittel

Wenn es gelingt, mit Hilfe des Windes billiger als aus Kohle und Wasser Strom zu erzeugen, liegt sich eine neue Grundlage für den Aufbau einer heimischen Wirtschaftswirtschaft. Es würde möglich, die Herstellung der heute noch mit hohen Stromkosten behafteten, für die Herstellung von Nahrungsmitteln dringend benötigten Viehfuttermittel wesentlich zu verbilligen. Billiger Strom bietet ferner die Möglichkeit, elektrische Energie in umfänglichem Maße in der Landwirtschaft für die Umlagerung künstlicher Betriebe in gärtnerischen Wirtschaften heranzubringen. Wie die Wasserenergie noch und noch von der Energie ausfindigen Örtlichkeit und Offshore unabhängig zu machen. Daß ein derartig durchgeführte Umstellungsprozess einer Kraftwirtschaft auf den Arbeitsmarkt einen fast lebenden Einfluß ausüben müßte, ist nicht von der Hand zu weisen. Denn

son bevor sich die Wandlung in der Energieerzeugung vollziehen kann, fänden Stahlindustrie, Bauminen, Elektroindustrie und andere Wirtschaftszweige beim Bau von Windkraftwerken Beschäftigung.

Wasserstoff als Kraftspeicher?

Im Zusammenhang mit diesen Fragen wird auch das gegenwärtig von anderer Seite zur Diskussion gestellte Problem der Speicherung von elektrischer Energie in Form von hochdruckem Wasserstoff erörtert. Man will, um die Elektrizitätserzeugung von der Sonne um die Sicherstellung der sogenannten Spitzenlast zu befähigen, den nicht abgehenden Nachstrom in Wasserstoff verwandeln und diesen dann zu Zeiten hoher Kraftbedarfs als Treibstoff für Motoren wieder in elektrische Energie überführen. Am

Ueber Nacht eine neue Spreerbrücke

Das Pergamon-Museum mit direktem Zugang

Berlin, die Stadt der vielen hundert Brücken, ist über Nacht um eine neue Brücke bereichert worden. Der heute den Kupfergraben entlang geht, wird an einer Stelle, an der er bisher "nichts Bedeutendes" hat wahrnehmen können, auf eine gestaltete eiserne Ueberquerung des Spreergraben. Das Pergamon-Museum, dessen Oberganleland noch immer auf die Wollungsbarrt, hat von gestern an heute einen direkten Zugang erhalten, der in einigen Stunden in Betrieb genommen sein kann.

Wie diesem Brückenbau hat es eine eigene Bedeutung. Im alten Besselfeldchen war eine wichtige Umgehung des Kupfergrabens und eine breite, prunkvolle Steinbrücke zum Ehrenhof des Pergamon-Museums vorgesehen. Aber die Museumsausweitung während in den vielen Jahren ihrer Entstehung zu gewaltigen Summen, das für die letzten Jahre, eine Durchsicht an der Frage des Kupfergrabens, ein zeitiges Bepflanzung und schließlich für die Brücke kein Geld mehr übrig blieb. Als das Pergamon-Museum vor wenigen Jahren der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte, lagen sich die Verhältnisse günstig, erst mehrere andere Brücken zu durchzuführen, um zum Pergamon-Museum zu gelangen.

Jetzt hat es damit ein Ende. Für die heiserne Brücke ist zwar immer noch kein Geld da — so muß aber vorläufig eine eiserne Brücke erhalten. Der Plan für den Bau, der Sostenanleitung und die schließlich Genehmigung durch das Preussische Finanzministerium sind in allen Einzelheiten erfolgt. Ende Februar dieses Jahres wurde die Brücke in Auftrag gegeben. Ein Wert

behaltensten sind auf diesem Gebiete die Arbeiten von Dr. Neegerath an der Technischen Hochschule Berlin, die im Laboratorium die Durchführbarkeit des Obenannten erweisen haben.

Das Experiment entscheidet

Wie diese Hinweise erlassen lassen, handelt es sich hier um Vorschläge, deren Verwirklichung in die Hände unserer Energieverwaltung fallen würde. Aber gerade darum sind die Anregungen der Bevölkerung wiederum, denn sie zeigen einen Weg aus der Gefahr, in die unter Kraftwirtschaft hineingeraten wird. Zwar wissen wir heute noch nicht, ob die vorgeschlagenen Wege zum Ziele führen oder ob bei der Verwirklichung der Ideen nicht technische oder wirtschaftliche Schwierigkeiten auftreten, die uns zu neuem Handeln zwingen werden. Aber ein "Landschaft" scheidet ebenfalls nicht am Platze. Sollen wir doch Beispiele geben, die, wie vorfristig der Ingenieure beim Aufstehen neuer Probleme mit einem "impossible" sein muß. Wir möchten daher wünschen, daß sich im Rahmen des Arbeitsaufstellungsprogramms ein Weg finden läßt, um durch Ausführung eines Probebaus von Windkraftanlagen und Wasserstoff-Speichern die technische Durchführbarkeit und eine wirtschaftliche Unterbindung der neuartigen Energiequellen vorzunehmen. J. B.

in der Oberaufficht hat die einzelnen eiserne Brückenstücke hergestellt. Demnach vor acht Tagen wurde die Brückenteile nach Berlin abgekört; die etwa 20 Meter langen Träger mußten auf drei aneinander geteilteten Wagons transportiert werden.

Erstellung der Bahnstrecke war der Berliner Westhafen. Auf zwei großen, miteinander verbundenen Pontons wurde dort die Brücke montiert, gefertigt und schließlich nach Norden und inzwischen waren auch die Pfeiler und Stützen zu beiden Seiten des Spreergraben zwischen dem Hof des Pergamon-Museums und dem Kupfergraben fertig geworden.

Nach vor fünf Uhr nachmittags nahm ein kleiner Dampfer die Brücke montiert, gefertigt und schließlich nach Norden und inzwischen waren auch die Pfeiler und Stützen zu beiden Seiten des Spreergraben zwischen dem Hof des Pergamon-Museums und dem Kupfergraben fertig geworden.

Die neue Brücke zum Pergamon-Museum wird freilich mit dem heutigen Tag noch nicht dem Verkehr übergeben. Einige Wochen werden erforderlich, der Bau der Stützen wird noch in Anspruch nehmen. Außerdem ist die direkte Zugänge zum eigentlichen Pergamon-Museum jenseits des gewaltigen Hofes sowie zum Hügel des Deutschen Museums noch nicht beendet. Eine Fahrt zum Pantheonmuseum ist dabei, die provisorischen Portale möglichst schon auszuhalten.

Deutschland-Fahrer heute in Berlin

Sonderversuch der BVG zur Avus

Die Berliner, die etwas von der 2000-km-Fahrt sehen wollen, müssen zur Avus pilgern, da die Teilnehmer die eigentlichen Stadtgebieten nicht betreten. Man rechnet mit dem Eintreffen der ersten Motorräder an der Avus gegen 12 Uhr abends. Gegen 10 Uhr werden dann die Wagen von 2000 bis 4000 cm folgen, gegen 11 Uhr die kleineren Autos und die Seitenwagen bis 600 cm. Das Feld kommt aus der Richtung Telton-Steinshausdorf zum Südende der Avus und verläßt nach einer Rundung die Avus wieder an derselben Stelle. Die beste Sicht wird also die Richtung der Südkurve in Richtung Süden. Die BVG, hat vom West-Süd-West-Park aus ab 10 Uhr einen Sonderverkehr eingerichtet, der die Interessenten nach Wilhelmsruh bringt. Nach die Tribünen und Stühle der Avus sind für die Zuschauer geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig.

Die gesperrten Straßen

Das Polizeigebiet weist nochmals darauf hin, daß die Teilnehmer an der Dampferfahrt auf Berliner Gebiet folgende Straßen, und zwar von 18 bis 23.30 Uhr, beauftragt: Bernth-Platz, Potsdamer Chaussee (Gehlenhof), Baumstraße (Schlagstein), Avus, Kronprinzinnen-Weg (Beislich), Bahnhofsstraße, Königsplatz, Berliner Chaussee (Bismarck), Glienicke-Brücke. Die Straßen müssen für die mit hoher Geschwindigkeit durchkommenden Fahrer völlig frei sein. Mit Ausnahme der Fahrspur der Feuerwehr und der Krantransporte werden die Straßen daher von 18 Uhr ab bis zur Beendigung der Durchfahrt für jeden Verkehr gesperrt. Die Omnibuslinien P und 17 von Zehlendorf nach Wannsee verkehren nur bis 18 Uhr, die Linien die Autobusse zwischen Wannsee und Großdamm Bismarck. Es ist für die Freibad-Besucher entgegenzusetzen, mit Con-

beratungen der BVG und der Gde. Kronprinzinnen-Weg-Schwanenwerder Weg zum West-Süd-West-Park zu gelangen. Bismarck ist während der Sperrzeit mit dem Kraftwagen von Berlin aus nicht zu erreichen, Stattdam nur über Spreerstraße—Groß-Glienicke. (Siehe auch im Sportteil)

Jugendliche Verbrecherbande verhaftet

Die Raubzüge um das "Taschengeld"

Einen großen Schlag führte die Berliner Kriminalpolizei gegen eine jugendliche Verbrecherbande, die längere Zeit hindurch die Späherer Straßen unversehrt gemacht hat. Es handelt sich wieder um jugendliche im Alter von 17 und 20 Jahren, die die verwegenen Raubzüge durchführten, um zu einem "Taschengeld" zu kommen. fünf der Burden wurden auf dem Späherergraben Raubgelegenheit, wo sie sich gewöhnlich aufhalten, verhaftet. Drei wurden in Tier-, Fortmund und Preussisch-Gelau festgenommen, während vier weitere, als sie "Raub" betreiben.

Der Führer der Bande, der 17jährige Hermann B., ist sehr unglücklich aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er als Führer von Automaten-Wandereisen eine Straße verhaftet hatte. Obgleich nach seiner Entlassung keine er sich aus jugendlichen Stummelpfeifern-Banden eine neue Kolonne aufzulegen. Die Burden sind wieder in der Gegend im Bereich des Späherergraben und Konstanzen aus. Darnach verurteilt sie in vielen Fällen Auto-diebstahl. Die Deute wurde von dem 67jährigen Helfer Hermann Hebelein aus der Zionskirche abgenommen, mit dem sie im übrigen anscheinend in etwas rauhen Formen verkehrten. Wenn er ihnen in seiner Wohnung nicht überlassen würden sie ihm die einzelnen Gegenstände gegen die Strafe und wüßten sie dort liegen. Am nächsten Tage aber erwiderten zwei Angeklagte, um das Sonore einzutreiben. In der Wohnung des einen wurde ein fälschlich beschlagnahmt, die offenbar auch ein Einbruch hatten.

Das Unterhaltungsblatt der

Vossischen Zeitung

enthält im gestrigen Abendblatt u. a. folgende Beiträge:

Bayreuth — Porträt einer deutschen Stadt
Wer ist der Täter?..... Von P. C. Woldhouse

Im Laufe Wilmsdorfer Straße 8a in Charlottenburg überforderten Polizeibeamte im Keller zwei Einbrecher, die mit Verhaftungen und Stellen ein Vordrüber die Dede hemmen. Sie wollten durch die Öffnung in das darüberliegende Zigarrenschloß eindringen. Es handelt sich um zwei vierundzwanzigjährige Einbrecher, den 37jährigen Hermann Krumel und den 36jährigen Albert Schötmann. Eine Sozialwohlfahrerin war

Vor dem Start zur 2000km-Fahrt

176 Wagen und 25 Beiwagenmaschinen in Baden-Baden abgenommen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BADEN-BADEN, 21. JULI

Von 6 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags wurden hier die für die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland abgenommenen Wagen und Seitenwagenmaschinen abgenommen. Mit Ausnahme von festgelegten, die nur verhältnismäßig wenige der abgenommenen Teilnehmer bei der Abnahme folgten. Ein Teil der fehlenden 17 hat auf der Fahrt bisher Besuch gemacht. Es befindet sich aber unter ihnen kein Fahrer von Namen. Ingesamt wurden 176 Wagen und 25 Seitenwagenmaschinen abgenommen. Die Wagen sind, soweit sie von Fahrern gemeldet und von Fahrführern gefahren werden, besonders für die Schnellstrecke bereitgestellt. Sie haben große Silobehälter, große Ventilationsöffnungen, Ergänzungsreifen usw. Der Start beginnt morgen um 6 Uhr früh und zieht sich bis 3/11 Uhr vormittags hin.

Schließlich verloren wie vor der Radfahraktion nach 31. Rund 6 Minuten waren hoch, fast 14 bis 15 Minuten für die Fahrt für 20 Kilometer Strecke und 45 Km/Std. aus.

Die von den 2000-Kilometer-Fahrer dabei abgenommene freie Fahrt, die von den 7000-Männern der Motor-Rad außerdem, die während der Fahrt durch Deutschland abgenommene, wird durch den Wettbewerb der nächsten Tage ersetzt. Bei der nächsten Fahrt wird durch den Wettbewerb der nächsten Tage ersetzt. Bei der nächsten Fahrt wird durch den Wettbewerb der nächsten Tage ersetzt.

Beschläge auch, Eisenbahnen trennen die Strecke, tanken sich nun ab. — wenn man doch hat, geben Fahrer sitzen. . . . Um 10 abhört sich Minute zu Minute, so werden aus vielen Minuten Stunden.

Es ist also gar nicht so leicht, die verlangten Durchschnitte zu schaffen. Es ist langsam, sehr langsam. — Einige Minuten gehen dazu und eine Maßlinie, die durch die Welt und die Welt. — Aber es ist doch so schön, wenn sie in einigermaßen günstiger Mitteilung.

Aber verdammt schwer ist es, und das ist schließlich auch der Zweck dieser großangelegten Fahrt. Die bis 24 und mehr Stunden hinter dem Steuer fahre, die Kämpfer für einen ganz großen Zweck, sie kämpfen für den deutschen Sport und für den deutschen Gemeindefortschritt! S. z.

Deutschland führt 2:0

Nourney und von Gamm gewonnen ihre Spiele

Bei herrlichem Wetter begann gestern auf der Anlage des Rhein-Wald-Club in Durlach ein Doppelpaarturnier Deutschlands gegen das erste schlagend durchgeführte Qualifikationsturnier für die nächsten Tage. Bei der nächsten Fahrt wird durch den Wettbewerb der nächsten Tage ersetzt. Bei der nächsten Fahrt wird durch den Wettbewerb der nächsten Tage ersetzt.

Zu Treffen während Nourney und McBeure vor Nourney der bessere. Er hatte mit seinen gemagten Bänderschiffen große Siege. Die erste Zeitlang zogen v. Gamm gegen Nourney. Im letzten Aufbruch brachte den Treu in schwere Bedrängnis. Im letzten sah er noch einige Hoffnungsmomente, doch nun weniger als fünf Minuten des Deutschen Junge, konnte aber den glatten Dreißigfing seines Gegners nicht verhindern.

Die Prüfung hat ergeben, daß das schwächere Barmülldes, wie die Hirschen und Oldenburg, derartigen Ereignisse nicht in dem Maß gewachsen ist wie die Leichter und Körper im Blut lebenden Sportmännern, Stürmern und Hirschen.

Die bekannte Reiterin Frau Jürgard v. Opel kam bedeutungsvoll bei Schlußprüfung für Nourney auf ihre Schlußwörter. Sie kam mit einem Fall und brach die linke Schulter. Ihre Wunden bedeuern, daß auch die Italiener abgelegt haben, einen weiteren Versuch für das weitere Turnier.

Modchiss . . . wonderful

Das amerikanisch-ägyptische Schauspiel im Lunapark-Bad

„Modchiss“ rief neben mit ein begeistertest Regisseur, und das ganze Bad lief nach dem Beginn des Weltmeisters Smith und ries Featers Gimata „Bundoroll“, was auf Deutsch das heißt heißt wie modchiss auf ägyptisch. Es war ein prägnanter Schauspiel, wie es Berlin bestmög und nicht gefahren hat, und wie wir es hoffentlich sehr bald wieder sehen werden. Man kann sich darüber nicht küssen, daß auf dem fremden Brett, in der malinischen untreuen schönen Folge ihrer Sprünge — je Sprünge zu zwei — die beiden Gatte, insbesondere Smith, nicht die schärfsten Feinde von Los Angeles errichten. Aber was es erwidert, aber Sportler, die mit noch lange untreu.

Man soll sich allerdings nicht darüber täuschen, daß vom Feiertag der Bündner Eifer ausgezeichnet ist. Er hat bei Los Angeles, leiden er die amerikanische Springerin, von der wir geteilt eine so wohlkühnliche Hoffprobe vorgeliebt kennen, jedoch konnte, ungetreuer nicht angeregt. Eifer ist der einzige, der beiden Springer, die die Feiertag des Brettes voll ausüben, und das ermöglicht ihm, eben wie Smith und Gimata, in Folge der viel längeren Flugbahn den Sprung ästhetisch schöner einzustellen und vollendet durchzuführen. Schon heute hat der Bündner Feiertag auf die Sportler gewonnen. Smith und Gimata mögen den Abend in jeder Hinsicht zu einem letzten Versuch.

Es zierten sportliche Sprünge, die außer ihnen höchstens noch zwei andere Amerikaner zu bieten vermögen. Es trafen gewöhnlich Besuche, denn sie brachten eine ganze Anzahl von Sprungkombinationen, wie in Deutschland und Europa bisher nur ein Besuche bekannt waren. Und zum Schluß setzten sie in dem bewährtesten Vorbereitungen, sowohl Smith und Gimata ungetreue Weltreiter, daß das Bad, das ihnen zuvor mindestens auch jedem Sprung angereiht hätte, nun aus dem barmüllden Nach nicht hervorkam. Smiths ganze Lauf nach auf in dem ersten Kopf- und Schließungen in der einfachsten feiertagigen Scherabe und in dem kombinierten Sprung einseitig Säfte mit einer ganzen Scherabe. Ueberhaupt zeigte beide Gatte mehrere Male gute Sprünge in einem.

Einmal gültige in barmüllden Säfte und in seinen Sprungkombinationen, und dann zeigen beide vom Turnbrett nachsch, daß sich ihre großartigen Leistungen von Dreimeter-Feiertag sogar noch steigern ließen, und ihre Doppelreiter waren tatsächlich Rekordleistungen, gleich großartig in ihrer Schönheit, notwendig nur mit einem alten Feiertagssprung und in der Prüfung eines Werts.

Es ist zu hoffen, daß Smith und Gimata am 30. Juli in Berlin im Stadion nochmals vor einer nichtausgesprochenen Zuschauergruppe, die bewundernswürdige Kunst zeigen werden. Es wird feiner, der sie ja lebend, untaufteig oder unbedeutend fortsetzen.

Ansturm auf Athletik-Titel

Brennendste Meisterschaften in Eickkamp

Bei einer Teilnahme von 450 Männern und Frauen, Sportlern und Turnern von Berlin und Eickamp, gehen heute und morgen die brennendsten Welttitelkämpfe der Athletik in der Welt im Stadion Eickamp zu Ende. Von den insgesamt 34 Wettbewerben werden heute bereits zwölf entschieden, morgen folgen die restlichen 22 Einzelkämpfe, während die vier Staffeln erst am Dienstag auf dem Stadion Eickamp gekürt werden. Die Weltkämpfe beginnen heute und werden morgen beendet.

Jeder einzelne Tag bringt ein gutes Programm, das mit harten Kämpfen ausgefüllt sein wird. Noch nie wurde mit einem so zahlreichen Wechsel der Titelträger geredet wie dies-

Austin schlug Vines

England führt gegen Amerika

Als gestern das Interzonal-Finale um den Davis-Pokal mit den beiden Einzelspielen des Vändertampfes England—Amerika begann, war das Stadion zu Paris nur halbvol. Die Uebertragung des ersten Tages waren die überaus leicht errungenen Siege der beiden Einzelkämpfer. Austin konnte über die Amerikaner graden niederstimmend ist.

Madden Vines aus die Eifel zu seinen Gunsten entschieden hätte, halle sich Austin hintererhand große Spiele und damit den ersten Satz. Im zweiten sah er die Vines nach 6:1 gewonnen. Er sah sich nach einigem zögern, wobei das Ergebnis für den Amerikaner graden niederstimmend ist.

Der Amerikaner Milton spielte im zweiten Einzel des Tages gegen den Engländer Perry etwas besser als sein Vorgesander Vines. Aber auch Perry konnte den ersten Satz mit 6:1 gewinnen. Der zweite Satz des Treffens wurde der höchste des ganzen Tages. Milton konnte eine 4:2-Führung herausspielen, doch blieb Perry aus. Nach 5:5 konnte dann der Engländer die beiden nächsten Spiele gewinnen. Der dritte Satz brachte jedoch große Aufregungen Miltons, doch ließ Perry nicht locker. Er gewann schließlich mit 6:4.

Vierzüge durch die Eifel

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

AACHEN, 21. JULI

Die in ihrer Welt einzig dastehende große Oldenburgprüfung für die ersten, als Marathonfahrt bekannt, befüllt einen unbedeutenden großen praktischen, sportlichen und auch militärischen Wert. Am vier Stundenlang bis fast der Schöpfer und Leiter, Herr Dr. Schaefer, wie in früheren Jahren außerordentliche Berufung erworben. Start und herzlich war die Anstellung der Bevölkerung auf der ganzen Eifel, besonders in den Städten.

Wenig ist in dieser Prüfung die Beteiligung der Reichswehr mit beladenen Feldwagen. Vier Parteien vier Viererzüge und jeden Zweierpaar. Die landwärtlich herrliche Fahrt führte am ersten Tag von Eickamp die Eifel nach Aachen. Der zweite Tag der etwa 85 Kilometer betragenden Strecke von Aachen nach Eickamp führte über die Höhe, harte Steigungen und reizende Strassen ganz außerordentlich Anforderungen an Pferde und Fahrer. Daher hat sich die Prüfung gewonnen, am dritten Tag die Anforderungen auf der Eifel durchzuführen.

In der Abteilung der Viererzüge genau in englischer Anordnung zum drittenmal hintererhand Herr Koch aus Siegen mit seinen auf diesem Gebiet kaum zu übertreffenden Pferden. In Abteilung Zwei gewann Deinetonant König mit drei Pferden und einem Beifahrer. Die Zweite hinter dem genannten folgten ein Gespann der Abteilung IV der Kavallerieausbildung mit Reitmeister Huppert und Hauptmann Fouquet mit einem Gespann seiner Patreie. Unter den Zweierpaaren folgte abermals das Gespann des Herrn Koch (Siegen).

241 Motorräder in Chemnitz

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

CHEMNITZ, 21. JULI

Seit Tagen steht Chemnitz im Zeichen der 2000-Kilometer-Fahrt. Der Start der Motorradfahrer im Zentrum der deutschen Motorradindustrie hat nicht nur die Bewohner der Stadt, sondern auch umliegende Städte von dem Hinterland auf die Scene gebracht. Die bekanntesten Teilnehmer unter der Motorradfahrer sind während des Besuchs in der Stadt zum Freitag einlangte. Trotz der enormen Zahl von Meldungen freiten insgesamt nur fünfzehn Teilnehmer. Keiner der bekannten Fahrer befindet sich darunter.

Ingesamt wurden 241 Motorräder von der Abnahmekommission abgenommen, davon in der Halle über 400 cm 137, bis zu 400 cm 89, bis zu 200 cm 37. Bei haben Teilnehmer, die die Punkte noch nicht geschickt werden, die es ermöglicht zum Start zugelassen werden. Die unter Leitung von Eickamp und Biering lebende Abnahme hatte eine ungeheure Arbeit zu bewältigen, und erst in den Abendstunden war das komplette Bild durchgeföhrt. Die bekanntesten Teilnehmer unter der Motorradfahrer sind während des Besuchs in der Stadt zum Freitag einlangte. Trotz der enormen Zahl von Meldungen freiten insgesamt nur fünfzehn Teilnehmer. Keiner der bekannten Fahrer befindet sich darunter.

Am Sonnabend Vormittag wird vor dem Start eine große nationale Kundgebung auf dem Adolf-Siller-Platz den Beginn der Fahrt der Motorradfahrer einleiten. Die Teilnehmer werden sämtliche Teilnehmer aufgestellt, und die Gesamtprobe wird von dem sächsischen Innenminister offiziell geschlossen. Von 14.10 Uhr ab beginnt der Start in den verschiedenen Klassen, zuerst mit der leichten, und zieht sich bis 17 Uhr hin. Zu den ersten Wagen aus Baden-Baden sind zwischen 3 und 5 Uhr erwartet werden, bietet der Start in Chemnitz technische Schwierigkeiten. Man darf in Berlin völlige Verwirrung der Wagen- und Motorradgruppen erwarten.

Durchschnitt, Durchschnitt . . .

Was leisten die 2000-Km-Fahrer?

60 Stundenkilometer müssen die leichten Wagen über die 2000 Kilometer lange Strecke halten, bis 88 Km/Std. sind die Anforderungen für die schweren.

Waffen etc. was das heißt, 60 Stundenkilometer und legen noch mehr auf die Dauer einzuhalten. Es glauben vielleicht, daß dies wenig ist, nachdem doch unfähig erst die Freund Mac Simon erzählt hat, er wäre von Zehnenden zum Offizierspost mit 80 „Stundenkilometer“ gefahren? Ja, — Fahrzeugschwierigkeit und Verkehrsverhältnisse, das ist eben nicht das Besondere. Ich will Ihnen das reich einmal erläutern.

Bis fasten jetzt zusammen in einem fünfjährigen Sportwagen eine Strecke von 20 Kilometer ab. Die ersten 5 Kilometer sind schnurstracks Straße, keine Kurve, kein Hindernis in der Fahrt. Die 5 Kilometer werden mit 100 Sachen die lange Meile herüberfahren. Die 5 Kilometer werden mit 100 Sachen die lange Meile herüberfahren. Die 5 Kilometer werden mit 100 Sachen die lange Meile herüberfahren.

Wie? Nun, das ist sehr einfach. Wären wir die 20 Kilometer unter Ansturm mit 100 fahren, dann hätten wir die 12 Minuten benötigt. Zwei Kilometer führen wir aber nur mit 60 Km/Std., eben 100 Km/Std. 24 Minuten führen wir den Durchschnitt mit haben hatten können: genau 60 Stundenkilometer!

Wie? Nun, das ist sehr einfach. Wären wir die 20 Kilometer unter Ansturm mit 100 fahren, dann hätten wir die 12 Minuten benötigt. Zwei Kilometer führen wir aber nur mit 60 Km/Std., eben 100 Km/Std. 24 Minuten führen wir den Durchschnitt mit haben hatten können: genau 60 Stundenkilometer!

Chorodent

die Qualitäts-Zahnpaste

Zur Herstellung der herrlich erischend schmeckenden Chorodent-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chorodent morgens und vor allem abends benutzt: macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Der Konzernbegriff

Das Großunternehmen im neuen Staat

Die Unpubliziertheiten, die der Rheinisch-Westfälischen Montanindustrie, die Exportoren, über die Großbetriebe des Einzelhandels haben die Konzernfrage wieder stark in den Vordergrund gerückt. So fast unmissbar der Begriff „Konzern“ in der Wirtschaftstheorie und in der Praxis, zu dem sich auch in der Wirtschaftspolitik. Hier versteht man unter Konzern beinahe jedes verzweigte Großunternehmen. Dabei nimmt es kaum eine Rolle, ob diese Großunternehmen durch Aneignung eines Betriebes entstanden ist, oder durch finanzielle Verflechtung mehrerer bisher selbstständiger Unternehmen. Grundlegend verschieden ist dagegen der Konzern von einer anderen Form der Kräfte-Zusammenballung, die hier nicht unterstanden wird: so. Auch das Kartell ist eine wirtschaftliche Form, die es in Hinsicht allerer nicht nur auf alle Firmen einer Branche, während der Konzern zumeist als ein oft übermächtiger Wettbewerber innerhalb einer Branche antritt.

Unzweifelhaft hat der Konzern einen gewissen Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht. Seine guten und seine schlechten Eigenschaften sind zu voller Blüte gelangt. Preis und in den fünf Großbetrieben, so der Inflation einseitig seine Kräfte, so es in Hinsicht allerer nicht nur auf alle Firmen einer Branche, während der Konzern zumeist als ein oft übermächtiger Wettbewerber innerhalb einer Branche antritt.

Ein Blick auf die Entstehungsgeschichte der deutschen Konzerne und Konzernähnlichen Unternehmen zeigt, daß verschiedene Gedankengänge zum gleichen Ziel, die Konzernähnlichkeit, angestrebt wurden. In der Praxis mehrere dieser Strömungen, den Erheblich unbewußt, durcheinander.

Eine typisch kapitalistische Erscheinung ist der Wunsch eines Kapitalisten, sich ein Unternehmen zu erkaufen, das durch jahrelange Arbeit in einem Industriezweig erworben hat, auch weiterhin in diesem ihm wohlvertrauten Arbeitszweig tätig zu sein. In diesem Sinne ist der Konzern gefährlicher, sich an einem bestehenden Konkurrenzunternehmen zu beteiligen, als das eigene Unternehmen zu erweitern und mit vieler Mühe eine entsprechende Absatzvermehrung zu erkaufen. Als Konzernbildung darf ein solcher Vorgang freilich nur bezeichnet werden, wenn im Endziel eine wirkliche Zusammenarbeit zusammengefaßter Wirtschaftskräfte herbeigeführt wird. Dagegen sollte man es sich grundsätzlich abgewöhnen, etwa von einem „X-Y-Konzern“ zu sprechen, nur weil Herr X mit eigenem oder geerbtem Geld, Aktienmehrheiten verschiedenartiger Unternehmen, auch der Vertriebswege, unter dem Schutz dieses Verflechtungssystems irgendwelche Finanzoperationen, oft auf Kosten der Unternehmen selbst, durchzuführen und sich eine persönliche Machtstellung zu verschaffen.

Typisch für die in der Inflationzeit besonders gepflegte vertikale Konzentration ist etwa der Wunsch des Rohstoffergäners, auch der Vertriebswege, unter dem Schutz dieses Verflechtungssystems irgendwelche Finanzoperationen, oft auf Kosten der Unternehmen selbst, durchzuführen und sich eine persönliche Machtstellung zu verschaffen.

Typisch für die in der Inflationzeit besonders gepflegte vertikale Konzentration ist etwa der Wunsch des Rohstoffergäners, auch der Vertriebswege, unter dem Schutz dieses Verflechtungssystems irgendwelche Finanzoperationen, oft auf Kosten der Unternehmen selbst, durchzuführen und sich eine persönliche Machtstellung zu verschaffen.

Ein Reservat aller Staaten mit mehr oder minder ungebundener Wirtschaft ist dagegen die Konzernidee, die auf dem Weg der Aneignung eines Betriebes, oder durch gegenseitigen den Kleinbetriebe oder kleineren Einzelunternehmen eine größere Macht auf dem Patongebiet, auf dem Einkaufsmarkt, dem Absatzmarkt, und die Bankenkonzernidee, bei der auch der Kapitalmarkt. Diese wirtschaftliche Bedeutung führte schließlich zu der politischen Machtstellung mancher Konzerns und ihrer Leitung, die den den Volkswirtschaften und der Zahl der von ihnen abhängigen Arbeitern erheblichen Einfluß auf die Staatsführung gewannen.

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 21. JULI

Die Größe des Problems, das die Eisenindustrie an der Saar in den letzten beiden Jahrzehnten meistens verläuft, wird, wie die Röchlingwerke Eisen- und Stahlwerke AG in ihrem Bericht für 1932 ausführt, am besten veranschaulicht durch die Gegenüberstellung der Aufwendungen einerseits und der Erlöse für die Erzeugnisse andererseits. Für das Unternehmen ergab sich, ausgehend von einer Parität 1913, daß die Aufwendungen 1932 im Durchschnitt 112 pCt., während der Erlöse nur 72 pCt. betragen. Der gewogene Durchschnitt aller Erlöse einschließlich der Nebenprodukte betrug dagegen 72 pCt. der Erlöse von 1913. Die Eisenexportpreise allein lagen 1932 vorübergehend auf 43 pCt. der Vorkriegspreise.

Das Bestehen des Unternehmens war in erster Linie darauf gerichtet, weitere Auswüchse zu vermeiden. Es hat in der ersten Jahreshälfte mit dem Eisen- und Stahlwerk Pompey, das seine Roheisen- und Rohstahlherstellung stillgelegt hatte, ein Abkommen zur Lieferung des gesamten benötigten Halbzugs abgeschlossen. Die Preise waren allerdings außerordentlich gedreht. Da von französischer Seite diese Abmachung von Arbeit nach dem Saargebiet nicht geduldet wurde, konnte das Abkommen über die Jahresmitte hinaus nicht fortgesetzt werden. Die Gesellschaft hat deshalb mit dem Stahlwerkverband, der sich wegen des gesunkenen Preisniveaus von Export ganz zurückgezogen hatte, eine Vereinbarung getroffen, die dem Unternehmen Exportmöglichkeiten über den gesamten Halbzug bis zum 1. August hinaus gestattet. Es ist auf diese Weise gelungen, im Monatsdurchschnitt etwa 500 Arbeiter mehr in die Eisenindustrie auf dem Exportmarkt zu bringen. Die Saarbergwerksverwaltung etwa 450 Bergleute mehr in Arbeit und Brot zu haben. Alle diese mit finanziellen Opfern verbundenen Maßnahmen waren nur durchführbar, weil die

gesamte Belegschaft willig mitarbeitete und gleichfalls Opfer

Die Roheisenerzeugung ging gegenüber 1931 von 1,52 Mill. T auf 1,35 Mill. T, und die Rohstahlherzeugung von 1,54 auf 1,16 Mill. T, zurück. Während die Weiterverarbeitung im Rohstahl gegenüber 1931 im Jahre 1932 durchschnittlich auf 65 pCt. zurückging, hielt sie sich im Saargebiet auf 70 pCt. In Deutschland ging sie auf 47 pCt. zurück. Das geringere Absinken ist ausschließlich auf die geschilderten Notmaßnahmen zurückzuführen. Der Zementabsatz im deutschen Verbandsgebiet ging weiter stark zurück. Er war aber auch in Frankreich mangelnd und preislich unbedeutend. Der westliche Export betrug 32,24 Mill. Fr. gegenüber 40,58 Mill. 1931. Er lag also um 20,57 pCt. niedriger.

In der Ertragsrechnung werden Betriebsergebnisse mit 26,08 (27,22) Mill. Fr. ausgewiesen. Nach Verrechnung der Unkosten und nach 10,65 (7,62) Mill. Fr. Abschreibungen wird ein Reingewinn von 0,53 (0,29) Mill. Fr. ausgewiesen, um den sich der vorjährige Vortrag auf 3,63 Mill. Fr. erhöht. Bei 10 Mill. Aktienkapital hat die Reserve 41,6 Mill. Fr.; Immobilien und Werkanlagen sind mit 86,73 (89,4) Millionen bewertet. Den 15,78 (15,078) Mill. Fr. Verbindlichkeiten stellen an Debitoren 132,79 (131,09) Mill. Fr.; in bar und Wechseln 12,14 (1,09), an Effekten 16,28 (12,76); an Beteiligungen 57,21 (56,66) und an Rohstoffen und Fabriken 24,06 (31,14) Mill. Fr. gegenüber.

Im laufenden Geschäftsjahr zeigt sich auf der ganzen Linie eine Geschäftsbelebung bei anziehenden Preisen, als Folge des Abschlusses der internationalen Stahlverträge. Zwar wurde mit dem Wiedereröffnen der Eisenindustrie auf dem Exportmarkt die bisherige Möglichkeit von Sonderexporten geschnitten. Man hofft aber, daß die Maßnahmen der nationalen Regierung den erforderlichen Ausgleich bringen werden.

Lenz & Co. bleibt selbständig

In der o.G.V. der Allgemeinen Baugesellschaft Lenz u. Co. wies ein Aktionär darauf hin, daß die Bauschulden mit über 3 Mill. das zusammengelegte Aktienkapital noch übersteigen. In dieser Hinsicht und auch in den beiden Debitoren liege eine Gefahr für die Gesellschaft. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß es unter Umständen wünschenswert sei, die Lenz u. Co. gänzlich in der AG. für Verkehrswesen, die die Mehrheit der Gesellschaft besitzt, aufzulösen. Demgegenüber behauptete Generaldirektor Lübbert, daß eine Überführung der allgemeinen Baugesellschaft auf die AG. für Verkehrswesen aus zwei klaren Gesellschaften ein absolut unklarer Gebilde schaffen würde und deshalb unzweckmäßig sei. Die Erhöhung der Beteiligung an der Straßenbahngesellschaft, Konrad-Lenz-Verkehr in Hinblick auf die erwartete Erhöhung der Auftragsengänge auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Im übrigen sei die Bauschuld im laufenden Jahr um etwa 350.000 RM ermäßigt worden. Die Rückzahlungssmodalitäten erstreckten sich auf eine längere Zeit. Die Debitoren seien liquide. Ein Gefahrenmoment sei in Bauschulden und Debitoren nicht zu erblicken. Neu in die Aufsichtsrat wurde gewählt Oberleitnant a. D. Paul Schulz, Berlin. Die Versammlung genehmigte den Geschäftsbericht, der ohne Genehmigung verlesen wurde.

Stickstoffpreise im Juli

Das Stickstoffsyndikat teilt mit: Am 1. Juli 1933 haben wir bekannt, daß mit Rücksicht auf die vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veranlaßte umfassende Nachprüfung der Stickstoffbekanntgabungen die Bestimmung der neuen Preise für das Düngejahr 1933/34, das am 1. d. Ms. begonnen hat, verzögert wird. Ergänzend hierzu können wir heute mitteilen, daß die neuen Stickstoffpreise voraussichtlich erst im Laufe des August festgesetzt und bekanntgegeben werden können. Die Verkäufe unserer Stickstofferzeugnisse im Juli 1933 erfolgten unter Berücksichtigung der im Juli 1932 gültigen allgemeinen Preise und Bedingungen. Die euldigtige Berechnung erfolgt rückwirkend zu den neuen für Juli 1933 noch festzusetzenden Preisen. Die Bedingungen für den Bekanntheit sind die bekannte Preisstellung für Stickstoffdüngemittel ist

gewährleistet, daß die Julipreise stets die niedrigsten Preise des Düngjahres sind. Es wird daher empfohlen, sich die Julipreise durch Wahrnehmung des Stichtages d. h. des 29. Erlose 1933, zu sichern, und die Abfrage so übermittelt werden, daß sie an diesem Tage im Besitz des Stickstoffsyndikats sind. Eine Verlegung des Juli-Stichtages auf einen späteren Termin findet nicht statt. Alle Stickstoffdüngemittelorten sind prompt lieferbar.

Bruckdorf-Nietleben wird AG

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HALLE, 21. JULI

In der Gewerkeversammlung der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietleben, insbesondere gegen den Bankdirektor Unterbrechung, während der mit der Opposition verhandelt wurde, eine Einigung zwischen den Vertretern der Banken und Obligationen und der Mehrheit der Gewerke, die durch den Bankier Koch (Bankhaus Sassen u. Co., Bonn) vertreten waren, erzielt werden. Die vorgeschlagene Umwandlung der Gewerkschaft in eine Aktiengesellschaft wurde beschlossen, jedoch unter der Bedingung, daß das Grundkapital nicht 2 Mill. Reichsmark, sondern 2,5 Mill. RM ausmachen soll. Die Gläubiger der Gewerkschaft erhalten von diesem Kapital 2,1 Mill. Reichsmark, 0,4 Mill. RM Aktien verbleiben zur Verteilung unter die Gewerke. Die Gewerke erhalten für jeden Kux Aktien im Nominalbetrag von 400 M entfallen.

Mitgeteilt wurde weiterhin, daß die gegen den vergangenen Vorstand, insbesondere gegen den Bankdirektor Goldschmidt erhobenen Vorwürfe, wie sich die Gewerkevertreter selbst überzeugt hätten, nicht aufrecht erhalten werden könnten. Eine spätere innere Klärung der Angelegenheit gäbe, sich darüber zu informieren und die bis dahin ausgesetzte Entlastung für einen Teil des Vorstandes nachholen.

Neue Abgaben in Walstreet

In Walstreet vermehrte sich eine Erholung nicht durchzusetzen. Die finanzielle Verflechtung zu privatkapitalistischen Großkonzernen als die freiwillige oder staatlich organisierte Gewerkschaftsarbeit selbständiger Unternehmer die vorherrschende Rationalisierungsmethode. In anderen Ländern der Welt der privatwirtschaftlichen Konzern seine Aufgabe als Schrittmacher der Zusammenarbeit und Rationalisierung noch nicht einmal völlig erfüllt. So sind in Deutschland in der Tat, in Amerika will man das Anti-Trustgesetz lockern, um die Stelle getarnter Machtpositionen, ohne, aber kontrollierbare Zusammenschlüsse treten zu lassen.

Einzelteil 2. Seite

mer gegen das Präsidentschaft, das der Konzern manchmal auf Grund seiner monopolähnlichen Stellung auszuüben vermag. Die Vorgänge in der westdeutschen Eisenindustrie und im Einzelhandel zeigen, daß diese Spannungen auf organischem Wege zu lösen. Dabei ergibt sich die Aufgabe, die ungenutzte Bevoorzugung der Konzerns abzuhängen und die notwendige Förderung des Mittelstandes durchzusetzen, ohne mit den Auswüchsen auch die gesunde Konkurrenz zu vernichten. In der westdeutschen Eisenindustrie und im Einzelhandel zeigt, daß diese Spannungen auf organischem Wege zu lösen. Dabei ergibt sich die Aufgabe, die ungenutzte Bevoorzugung der Konzerns abzuhängen und die notwendige Förderung des Mittelstandes durchzusetzen, ohne mit den Auswüchsen auch die gesunde Konkurrenz zu vernichten.

In Deutschland in der Tat, in Amerika will man das Anti-Trustgesetz lockern, um die Stelle getarnter Machtpositionen, ohne, aber kontrollierbare Zusammenschlüsse treten zu lassen.

Sonntag, 23. Juli

6.00 HD Omnipollit
6.15 B Bremer Hofkonzert
6.15 D Tagesgespräch; Bremer Hofkonzert
8.00 B Zehn Pfund
8.05 D Stunde der Scholle
8.05 B Jülicher Land und Stadt
8.10 B Schallplatten
8.15 HD Wogenreiter
9.00 D Reichsfeierlich mit der 2000-km-Fahrt der NSERS
9.10 B Vorbereitung einer Gage aus der Einbürgerung
11.00 D Feindlicher Wandel liest
11.30 B Schallplatten
11.30 D Zur Unterhaltung
12.00 B Konzert aus Leipzig
12.00 D Grenzland-Sundgebung
13.05 D Konzert aus Breslau
13.25 D Einlage: Entwürfe der ersten Führer der 2000-km-Fahrt der NSERS am Ziel in Baden-Baden, Hörbericht
14.00 B Stunde der Kautenolomanten
14.00 D Zu den Tatarharmen-Indianern, Vortrag
14.20 D Schallplatten für Kinder
14.40 D Der weisse Felsblau
15.25 D Neue Klaviermusik
15.50 B Nachmittagskonzert
16.00 D Hans Brandenburg liest
16.30 D Einlage: Eine aufgeregte Stunde des Begegnungsdes Films, Hörbericht
16.30 D Konzert aus Wienmünde
17.55 B Fußball-Endspiel um den Silber-Pokal, Hörbericht
18.00 D Ein Kind — kein Kind, zeitgemäßes Biergespräch
18.25 D Mitbestimmte Liebeslieder
18.40 B Weitere Landreisen
19.00 D Reichsbildung macht uns frei
19.05 B Dem Anhalten Bühnen Ererbenhoffa
19.30 B Scherz und Ernst für den NSERS-Mann
19.55 B Sport
20.00 D Gelant-Ergebnisse der 2000-km-Fahrt des NSERS
20.05 B Volung
20.10 B Reichsbildung des Konzert aus Hamburg
20.15 D Hallo, hallo, hier ist der Schifffahrt
21.00 D Tanzmusik
21.20 D 22.25 D Nachrichten
22.30 B 23.00 D Tanzmusik

Montag, 24. Juli

6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 D Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.30 D Omnipollit für die Frau
9.00 D Trübender Sindergeraten
9.45 D Eine Jugendgeschichte
9.45 D Zur höheremontierten Doppelreife am 24. Juli 1933
11.45 D Schiffs-Konzert, Sommer
12.00 D Schallplatten: Lieber
13.00 B Neue Schallplatten
14.00 D Schallplatten: Die Berliner Philharmoniker
15.00 D Für die Frau
15.20 B Welche Aufgaben sollen der Frau im neuen Deutschland auf?
15.35 B Jugendbünde
15.45 D Buchbesprechung
16.00 B Alte Preise
16.00 D Konzert aus Breslau
16.15 B Ueber die Wartburg

WAS SENDET BERLIN?

Abkürzungen: B = Berliner Sender, D = Deutschlandsender

16.30 B Konzert aus dem Zoo
17.00 D Pädagogische Funf
17.20 B Die Intellektuellen Aufgaben der Deutschen Christen
17.25 D Schiffs-Konzert
17.35 D Musik unserer Zeit
17.40 B Weindig Zeitalter liest
18.00 B Italienische Liebeslied
18.00 D Das Gedicht
18.05 D Lieber von Fritz Brandt
18.25 D Selbsthaftigkeit oder Geländeleier?
18.45 B Stimme zum Tag
19.00 BD Stunde der Kautenolomanten; Drama von Paul Ernst
20.00 D Kernspruch
20.05 B Volung
20.05 D Dreheraufgang
20.10 D Schiffs-Konzert
20.15 D Beruf am Abend
21.05 D Tagesgespräch der Liebe, Heiligkeit von Nibodem
21.20 B Hörbericht aus einem Waldes-Haus
22.00 B 22.05 D Nachrichten
22.30 B Tanzmusik
22.30 D Vom 15. deutschen Turnerfest in Stuttgart
23.00 B Wobon Berlin spricht, anstehendes Konzert
23.00 D Radmusik

Dienstag, 25. Juli

6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 D Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.35 D Omnipollit für die Frau
11.30 D Ueber deutschen Volken in Afrika und Südsee
11.45 B Konzert aus Königsberg
11.45 D Zeitblatt
12.00 D Schallplatten
12.40 B Für Landwirte
13.00 B Schallplatten: Musik aus dem Norden; Hebbi
14.00 D Schallplatten: Aus Oern
15.00 D Wänerer, wie wir sie uns wünschen, Dreieckspilz
15.45 B Hörbericht aus einer Jugend-lesegruppe
15.45 D Sonette
16.00 B Schlophen und Gitter
16.00 D Konzert aus Leipzig
16.20 B Lieber Erde und firt
16.30 D Orgelmusik im Holtenhof
16.55 B Lieber von Ernst Schlette
17.00 D Für die Frau
17.00 B Salsalieder
17.20 D Zeitblatt
17.30 B Weindig Zeitalter liest
17.35 D Lieber
17.55 B Von dem Neuaufbau der Diarben
18.00 D Der Gedicht
18.05 D Dornomant und Klaviermusik
18.15 B Siederbunde
18.30 D Wänerische Zeitungsfrage
18.45 B Stimme zum Tag
19.00 HD Stunde der Nation: Seidelberg, Sörmer
20.00 D Kernspruch
20.05 B Volung
20.05 D Tanzmusik
20.10 B Konzert aus Königsberg
21.20 B Unter Bühnen-Herren: Epistel

22.00 BD Nachrichten
22.00 B Hörbericht von dem Stafelmeierhofen des NSERS
22.25 D Ueber den Neuaufbau der Schiffs-Konzert
23.00 B 23.00 D Spitzkonzert aus Hannover
23.00 B Einl.: Wobon Berlin spricht
6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 D Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.35 D Omnipollit für die Frau
9.00 D Kinder-Omnipollit
9.45 D Aus „Altem Binnbaum“ von Fontane
11.30 D Zeitblatt
11.45 B Konzert aus Leipzig
11.50 D Fische und die deutsche Freiheitsbewegung
12.00 D Schallplatten: Johann Strauß
13.00 D Schallplatten: Klänge aus aller Welt
13.00 D Auf Verzicht, Vortrag
15.20 B Stunde der Frau
15.30 D Eisenbüchse Gedichtes
16.00 D Masongert aus Bremen
16.30 B Wänerkonzert
17.00 D Sillerjungen auf großer Fahrt
17.20 D Reichsbildung Vortrag
17.30 D Klaviermusik
17.45 B Salsalieder
18.00 D Das Gedicht
18.00 HD Was uns bewegt
18.35 D Funfteilchen
18.45 B Stimme zum Tag
19.00 HD Stunde der Nation: Einhornkonzert
20.00 HD Vortrag über die Ebene zur Förderung der nationalen Arbeit
20.05 D Die deutsche Mutter und das deutsche Volk
20.10 B Volung
20.15 HD Was Reich rettet Wien, Hörspiel
21.35 B Die Bewegung
21.35 D Schrammquartett
21.45 B Bericht von dem Zeitlager am Salmoser See
22.00 B Nachrichten
22.15 HD Freizeiteife Eröffnung des 15. Deutschen Turnerfestes in Stuttgart 1933
22.25 D Nachrichten
23.00 HD Tanzmusik

Mittwoch, 26. Juli

6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 D Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.35 D Omnipollit für die Frau
9.00 D Kinder-Omnipollit
9.45 D Aus „Altem Binnbaum“ von Fontane
11.30 D Zeitblatt
11.45 B Konzert aus Leipzig
11.50 D Fische und die deutsche Freiheitsbewegung
12.00 D Schallplatten: Johann Strauß
13.00 D Schallplatten: Klänge aus aller Welt
13.00 D Auf Verzicht, Vortrag
15.20 B Stunde der Frau
15.30 D Eisenbüchse Gedichtes
16.00 D Masongert aus Bremen
16.30 B Wänerkonzert
17.00 D Sillerjungen auf großer Fahrt
17.20 D Reichsbildung Vortrag
17.30 D Klaviermusik
17.45 B Salsalieder
18.00 D Das Gedicht
18.00 HD Was uns bewegt
18.35 D Funfteilchen
18.45 B Stimme zum Tag
19.00 HD Stunde der Nation: Einhornkonzert
20.00 HD Vortrag über die Ebene zur Förderung der nationalen Arbeit
20.05 D Die deutsche Mutter und das deutsche Volk
20.10 B Volung
20.15 HD Was Reich rettet Wien, Hörspiel
21.35 B Die Bewegung
21.35 D Schrammquartett
21.45 B Bericht von dem Zeitlager am Salmoser See
22.00 B Nachrichten
22.15 HD Freizeiteife Eröffnung des 15. Deutschen Turnerfestes in Stuttgart 1933
22.25 D Nachrichten
23.00 HD Tanzmusik

Donnerstag, 27. Juli

6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 D Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.35 D Omnipollit für die Frau
9.00 D Trübender Sindergeraten
9.45 D Eine Jugendgeschichte
11.30 B Wänerkonzert
11.30 D Kriegesangenschaft und Selbstangenschaft
11.45 D Zeitblatt
6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 D Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.35 D Omnipollit für die Frau
9.00 D Trübender Sindergeraten
9.45 D Eine Jugendgeschichte
11.30 B Wänerkonzert
11.30 D Kriegesangenschaft und Selbstangenschaft
11.45 D Zeitblatt

12.00 D Schallplatten: Verding-Opern
13.00 B Schallplatten: Deutsche Meister
14.00 D Schallplatten: Lustiges Kunstertant
15.00 D Rinderbunde
15.20 D Wolke, Bildnis eines großen Breusen
15.45 D Sonette
15.50 B Osterrumpulit
16.00 D Konzert aus Königsberg
16.15 B Romanische Donau
16.30 D Eisenbüchse Lieber
16.50 B Eisenbüchse um Schifffahrt
17.00 D Was ist denn eigentlich biologisches Erbe? Vortrag
17.30 B Ein Folschil erlebt die nationale Revolution, Vorlesung
17.35 B Schifffahrt
17.50 B Bulgartische Volkslieder
18.00 D Das Gedicht
18.05 B Lieber von Strabms
18.10 B Stimmen der Gemeinlichkeit
18.30 D Lieber Vierziger
18.45 B Stimme zum Tag
19.00 HD Stunde der Nation: Das große Wandern, Hörspiel
20.00 B Schifffahrt
20.05 B Volung
20.10 B Salsalieder
20.15 D „Die beiden Schützen“, Oper von Zeigling
20.40 B Eisenbüchse Gedichtes
20.50 D Zeitblatt
21.00 B Großer Tanzenabend, Einlagen
22.00 D Nachrichten, 23.00 B Wobon Berlin spricht
22.25 D Nachrichten
23.00 D Konzert der Kapelle Jülicher

Freitag, 28. Juli

6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 B Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.35 D Omnipollit für die Frau
9.00 D Trübender Sindergeraten
9.45 D Der Poidegänger, von Ullenstein
11.30 B Konzert aus Bremen
11.30 D Stunde der nordischen Gesellschaft, Völkert
12.00 D Schallplatten: Unterhaltungsmusik
13.00 B Schallplatten: Gedächtnis des Tages
14.00 D Schallplatten
15.00 D Singabendstunde
15.20 D Schifffahrt
15.35 B Salsalieder
15.45 D Sonette
16.00 D Der ärtliche Rat
16.00 D Konzert aus Leipzig
16.15 B Was Stundenscheide am der deutschen Turnfest, Hörbericht
16.30 B Unterhaltungsmusik
17.00 D Lieber die deutsche Volksbühnen
17.10 D Wäner-Banden
17.30 B Salsalieder
17.30 D Wäner-Konzert
18.00 B Aussage für Zeitschreibende
18.00 D Das Gedicht
18.05 D Familienfium und Wänerbunde

Sonntag, 29. Juli

6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 B Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.35 D Omnipollit für die Frau
9.00 D Trübender Sindergeraten
9.45 D Eine Jugendgeschichte
11.30 B Wänerkonzert
11.30 D Kriegesangenschaft und Selbstangenschaft
11.45 D Zeitblatt
6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 B Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.35 D Omnipollit für die Frau
9.00 D Trübender Sindergeraten
9.45 D Eine Jugendgeschichte
11.30 B Wänerkonzert
11.30 D Kriegesangenschaft und Selbstangenschaft
11.45 D Zeitblatt

18.15 B Lieber das Schiffsbesetzer in Riederhorn, Hörbericht
18.30 D Schifffahrtsgesellschaft
18.45 B Stimme zum Tag
19.00 HD Stunde der Nation: Die Riederhornstraße, Schifffahrt vom deutschen Schifffahrt der Donau
20.00 D Schifffahrt
20.05 B Volung
20.05 D Sundgebung vom Turnfest in Stuttgart
20.10 B Schifffahrt
20.20 B Fahrt in die nordwestlichen Meere, Hörbericht
20.20 D Untenband Gerd Otto Stoffgen Bericht
20.50 D Schifffahrt
21.00 B Eisenbüchse
22.00 HD Nachrichten
22.30 D Tanzmusik
22.30 HD Das innige Deutschland grüßt Stalin, Anhält: Tanzmusik

Sonntag, 29. Juli

6.00 HD Omnipollit
6.15 B Zehn Pfund
6.20 B Frühstück
6.20 D Tagesgespräch; Frühstück
8.00 B Omnipollit
8.35 D Omnipollit für die Frau
11.30 B Wänerkonzert
11.30 D Kriegesangenschaft und Selbstangenschaft
11.45 D Zeitblatt
12.00 D Schifffahrt
13.00 B Schifffahrt: Rührer der Schifffahrt; Schramm
14.00 D Schallplatten: Operetten
15.00 D Was Gemeinlichkeit der Schifffahrt
15.20 B Schifffahrt
15.45 B Vortrag mit Schallplatten
15.45 D Wäner von Friedrich Sauer
16.00 HD Was einem Zeitlager, Hörbericht und Salsalieder
16.40 B Konzert aus dem Salmoser See
16.40 D Salmoser See, der „Europa“
17.00 D Sport
17.15 D Vom deutschen Turnfest in Stuttgart
17.30 B Syster den Klaffen des Meeres, Hörbericht
17.30 D Lieber
18.00 B Zeitungsliche Lieber
18.00 D Das Gedicht
18.05 D Fröhliches Schiffsbesetzer
18.10 B Bauernregeln und „Wäner“-Schiff: Lieber das Wetter
18.20 D Silber-Wäner flandern über Gittererlebnisse
18.45 B Stimme zum Tag
19.00 HD Stunde der Nation: Volt aus Gwäner, ein Bild der Bewegung in Siedern
20.00 D Sederfest Groß hing
20.05 B Volung
20.10 B Schifffahrt
20.20 B Konzert d. G.S.-Ebnarte 44
20.30 D Lustiges Kapellkonzert am Wohnende
21.30 HD Nationale Feiertage am 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart
22.00 D 22.45 B Nachrichten
23.00 B Wobon Berlin spricht, Anhält: Tanzmusik
23.00 D Radmusik aus Wäner

Übersichtliche Europa-Programme in der großen Funk-Zeitung „Sieben Tage“

Überall für 20 Pf. Abonnement in jeder Ullstein-Filiale oder durch die Post.
Diese Karte zeigt das Gebiet der Haavel, der Spree und der Mochlenburgerischen Seen mit zahlreichen Himmeln. Überall für 1.80 M

Staats-Theater
Abonnements für die Spielzeit 1933-34
Es werden wie bisher ausgegeben.
Jahresabonnements
Gemeinsche Teilabonnements
Zusatzabonnements
Ankäufer ersucht das Abonnementsbüro der Staatstheater Oberwallter, 22 (A 6) Merkur 3683

Theater i. d. Behrenstraße
Berlinerstr. 140/4
Zerzett zu Viert
8 1/2 Metropoll-Theater
Körbig-Phryg
8 1/2 Renaissance-Th. 8 1/2
Adele Sanbrod
Rose-Theater Gr. Frankf. Str. 312

Th. am Kurfürstendamm
Senna Dorien
Komische Oper
Das glaubt uns kein Mensch
8 1/2 Th. a. Nollendorffplatz

Hannov.-Münden
Hotel Andreesberg
CANADIAN PACIFIC
Zur Weltausstellung nach Chicago

Der Mann vom Nordsee
Kommödie
Der Mann vom Nordsee
Kommödie in 3 Akten
Preis 1,- bis 6,-